

Umbau und Sanierung Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern

Wettbewerb 2007
Planungsbeginn 2008 / 2015
Bezug 2019

Bausumme: CHF 18.9 Mio.
Gebäudevolumen SIA 416: 17'100 m³
Geschossfläche SIA 416: 5'500 m²
Energistandard: Minergie

Um die Bücher von unschätzbarem Wert vor den Sonnenstrahlen zu schützen, wurde seinerzeit im Büchermagazin eine spezielle Art Diamantglas eingesetzt, das die intensiven Strahlen bricht, im Innern aber ein taghelles und diffuses Licht verbreitet. In den letzten Jahren jedoch wurde aufgrund der grossen Zunahme von Büchern im Magazin die Westfassade mit Bücherregalen zugedeckt, was zu einer Verdunkelung führte.

Auffällig am heutigen Büchermagazin sind die filigranen Stützen der Bücherregale, die die ausserordentlich minimierten Betondecken tragen. Die Decken und Stützen entsprechen nicht mehr den heutigen Brandschutzanforderungen. Zudem hat eine Freihandbibliothek aufgrund der Nutzung und der hohen Personenfrequenz ganz andere räumliche Bedürfnisse als ein Magazin. Die bestehende, innere Tragkonstruktion wird aus diesem Grund durch ein unabhängiges, neues Gerüst aus Betondecken, Betonwänden und Betonstützen ersetzt, welches die Anforderungen bezüglich Erdbebensicherheit erfüllt. Die Lasten werden mit neuen Mikropfählen in das Erdreich abgegeben. Die neue Tragstruktur ermöglicht eine maximale Wirkung und ein befreites Gefühl der Weite sowohl im Grundriss wie auch in der Schnittlösung: Die beiden Enden der Grundrissform werden mit den von der Gebäudeversicherung geforderten Treppenhäusern besetzt. Diese führen direkt ins Freie. Dazwischen wird der Raum auf seine grösstmögliche Ausdehnung aufgespannt. Die Zone entlang der Westfassade wird als Erschliessung genutzt, um die Besonderheit des diffusen Lichtes in seiner vollen Wirkung zu erleben. Die mittlere Zone wird für die Aufbewahrung der Bücher genutzt. Eine durchgehende Leuchte auf den Bücherregalen sorgt für eine indirekte Beleuchtung über die helle Decke.

Der Schnitt des Gebäudes ist so angelegt, dass der Besucher beim Eintreten in den Raum die volle Höhe des Gebäudes spürt. Über Oberlichter entlang der Ostfassade gelangt Tageslicht bis ins Erdgeschoss. Die Lese- und Arbeitsplätze befinden sich entlang dieser neuen Galerien. Das Erdgeschoss wird durch eine zusätzliche, neue Treppe mit dem Untergeschoss verbunden. Ein Lichtschlitz entlang der Westfassade beleuchtet die Ausstellungsräume und die Cafeteria. So entsteht ein offener, kontinuierlicher Raum im umgebauten Gebäude, und alle Geschosse werden räumlich miteinander verbunden. Durch die Offenheit wirkt die Freihandbibliothek hell und freundlich, ganz im Sinne des modernen Postulates von Sonne, Licht und Luft.

Die Materialisierung der Freihandbibliothek orientiert sich an den ursprünglichen Raumvorstellungen. Die Westfassade wird denkmalpflegerisch restauriert. Nur ein grosses Fenster weist zur Hirschmattstrasse auf die veränderte Nutzung hin.

